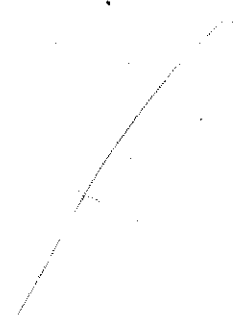


03.01.1985.1996

Schuster, Oscar



th

H Schuster, Oscar

Schuster, Oscar, dt. Bergsteiger u. Arzt (Dr. med.),
≠ 1.10.1873 Markneukirchen/Vogtland, + 4.6.1917 Astrachan
(Internierungslager); Sch. gehörte von 1890-1912 zu 11
den aktivsten u. erfolgreichsten Alpinisten, dem in
den Alpen^u im Kaukasus über 50 Erstbeg. u. Erstersteigungen
glückten, u.a. Piz Grimalätsch, Vord. Waxenstein, Törl-
spitze (1892), Schlüsselkarspitze (1894), Piz del
Lavel u. Piz Pisoc-Südgipfel (1896); Elfer-O-Wand
(1891), Plattkofel-O-Wand, Grohmannspitze-N-Wand,
Fünffingerspitze-N-Wand (1895); Sch. unternahm 1903/
1910/1911/1912/1914 Kaukasus-Expeditionen, wobei ihm
u.a. die 1. Best. des Uschba-S-Gipfels (1903) u. des
Bombai Ulgen glückte. Über seine Unternehmungen schrieb
Sch. zahlreiche Artikel für alpine Zeitschriften.

Oscar Schuster

Vita *1. 10. 1873 in Markneukirchen (Vogtland). Mit materiellen Gütern wohlversorgt, war er – wenn auch nie ausübend – promovierter Arzt mit starken Neigungen zu Psychologie und Philosophie. Unverheiratet. Am 4. 6. 1917 starb er in einem Internierungslager in Astrachan, wohin er nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges aus dem Kaukasus gebracht worden war.

Chronik Oscar Schuster galt als einer der bedeutendsten Gebirgs-
pioniere seiner Zeit. Im Elbsandsteingebirge, wo er Wesentliches zur Entwicklung des sportlichen, hilfsmittelfreien Kletterns beigetragen hat, gelangen ihm selbst 33, zusammen mit seinem Freundeskreis, als dessen herausragende Persönlichkeit er galt, rund 80 bahnbrechende Erschließungserfolge. Er führte den damals alpenüblichen Kletterschuh mit Hanfsohle ein (um 1890) sowie das erste Gipfelbuch (1894). Seit 1889 fuhr Schuster wohl all-



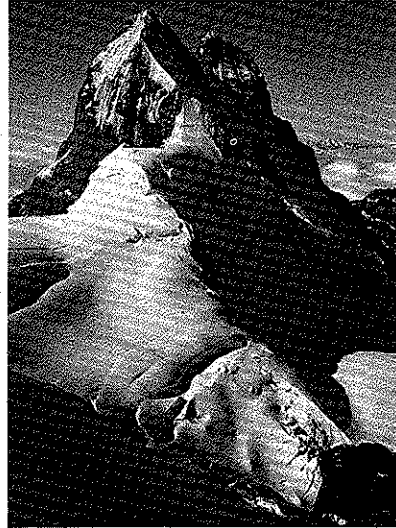
Oscar Schuster
Foto: Archiv Hasse

Bitte Einzelblätter ausschneiden, alphabetisch ordnen und sammeln

jährlich und jedes Mal für längere Zeit in die Ost- und Westalpen, wo ihm allein bis kurz nach der Jahrhundertwende über 700 Gipfel-ersteigungen und mehr als 50 Neutouren geglückt sind, so die Erst-ersteigung der Schüsselkarspitze im Wettersteingebirge (1894), die Erstbegehungen der Elfer-Ostwand (1891), der Nordwände von Grohmannspitze und Fünffingerspitze (1895) in den Dolomiten u. a. m. Von 1903 bis 1914 war Schuster neben seinen Alpenreisen fünfmal im Kaukasus, wo ihm ebenso markante Neuunternehmungen zufielen, Beteiligung bei der Uschba-Südgipfel-Erstersteigung (1903), der des Dombai-Ulgen (1914) u. a.

Namhafte Alpinisten wie E. G. Lammer, L. Norman-Neruda, W. Paulcke, E. Platz und A. Schultze waren seine Gefährten. Eine Vielzahl minutiös und zuverlässig verfaßter Führerbeschreibungen sowie Erlebnisberichte aus Schusters Feder sind überliefert.

Mit seiner Ski-Erstbe-
steigung der Dufour-
spitze des Monte Rosa
im Jahr 1898 gehört Os-
car Schuster auch zu
den Vätern des alpinen
Skilaufs. -dh-



**Die Uschba im Kaukasus; Oscar Schuster war 1903 an ihrer Erstbesteigung beteiligt
Foto: Vilém Heckel**

Ab 1905, nachdem er München als winterlichen Wohnsitz gewählt hatte, hörte er bei den Professoren Lipps und Kräpplein Vorlesungen in Philosophie und Psychologie. Das Jahr 1889 wird als Beginn seiner bergsteigerischen Laufbahn angesehen, wo ihm in den Alpen erste Gipfelbesteigungen gelingen. Ein Jahr später steht er bereits auf den Viertausendern Matterhorn, Dom und Dufourspitze. Das letzte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wird für Schuster sowohl in den Alpen als auch im heimatlichen Elbsandsteingebirge eine äußerst erfolgreiche Zeit. *Cima d'Ombretta* (1899), *Schüsselkar Spitze* und *Östliche Floitenspitze* (1894) sind nur einige wenige Gipfel, die von ihm erstmals betreten werden. *Neutouren* gelangen ihm am *Elferkogel* (1891), am *Langkofel* (1893), an der *Fünffingerspitze* (1895), *Grohmannspitze* (1895) und am *Sasso d'Ortiga* (1897), wobei Friedrich Meurer und Luigi Bernard u. a. Seilgefährten sind. In anderen Alpengebieten erschließt er beispielsweise neue Anstiege auf die *Zsigmondyspitze* (Zillertaler) und durch die Nordostflanke des *Piz Buin* (Silvretta), wo er am 28. September 1897 gleichzeitig auch die erste Überschreitung von Osten nach Westen durchführt. Eine vollständige Aufzählung der Neutouren von Schuster vor allem in diesen Jahren in den Ostalpen würde den Rahmen der vorliegenden Würdigung sprengen. Ab 1891 ist Oskar Schuster zusammen mit Friedrich Meurer auch im Elbsandsteingebirge erschließend tätig. Klassische Aufstiege am Falkenstein (27. 9. 1892), Bösen Turm, Talwächter, Zuckerhut und Großem Spitzhorn sind mit Schusters Namen verknüpft. Im Bielatal trägt ein von ihm ersterstiegener Felsen seinen Namen.

Im Jahre 1903 gelangt Schuster auch in den Kaukasus, wo er am 26. Juli zusammen mit vier Gefährten erstmals den 4698 m hohen *Südgipfel der Uscha* betritt. Ein wahrhaft großer Erfolg, über den er in der Österreichischen Alpenzeitung (ÖAZ) berichtet. Im Jahre 1907 locken ihn die über 1000 m hohen, alpinistisch sehr interessanten Gipfel der Lofoteninseln im hohen Norden Skandinaviens. Im Sommer 1910 findet man Schuster zusammen mit Dr. Fischer, v. Friedrichs und Dr. Kuhfal im zentralen Kaukasus. Das Arbeitsgebiet ist der Midagrawingletscher im Kasbekgebiet. Im folgenden Jahr unternimmt er wieder mit Dr. Fischer und dem Maler Ernst Platz eine Kaukasusfahrt in das Gebiet „Zwischen Terek und Ardon“. Es gelingen die Erstbesteigungen des *Zmiakom-Choch* (4136 m) und des *Mitschin-Zup*. Teilnehmer einer weiteren Kaukasusexpedition im Jahre 1912 sind außer Schuster die Herren Dr. Fischer und Dr. Renner. Trotz ungünstigen Wetters werden der 4066 m hohe *Lagau-Choch* und weiterer Gipfel erstbestiegen. Weiterhin werden der *Sikara-Tau* und der *Kalper* betreten. Unter dem Titel „Bergfahrten um Saramag“ berichten die Teilnehmer

dieser Expedition in der ÖAZ über ihre Erlebnisse im zentralen Kaukasus. Noch einmal weit Oskar Schuster mit Dr. Fischer im Kaukasus. Das Ziel ist der 4051 m hohe *Dombai-Ulgen* im Westkaukasus, über dessen Erstbesteigung am 27. Juli 1914 er nicht mehr selbst berichten kann. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges wird Schuster in Suchumi verhaftet und später nach Orenburg gebracht. In den Jahren seiner Haft leidet Schuster an Malaria und später hinzukommend an einer Lungenkrankheit. Eine Herzlähmung bereitet seinem Leben zu einem Zeitpunkt ein Ende, als schon Hoffnung auf die Heimbeförderung besteht.

Aus der Feder des Bergsteigers Oskar Schuster sind uns zahlreiche interessante Veröffentlichungen und Berichte erhalten geblieben. Ein Verzeichnis seiner zwischen 1889 und 1903 durchgeführten Bergtouren ist im Druck erschienen. Bemerkenswert ist seine 1896 erschienene Monographie der Langkofelgruppe. Unter seinen zahlreichen Bergfahrtenberichten in der Zeitschrift und den Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins sowie in der Deutschen und Österreichischen Alpenzeitung verdienen die Schilderung der Uschabesteigung und „Aus den Lofoten“ hervorgehoben zu werden. In der Zeitschrift des Gebirgsvereines für die Sächsische



Oskar Schuster

Schweiz „Über Berg und Tal“ hatte Oskar Schuster Beschreibungen einzelner Elbsandsteingipfel und ihrer Aufstiege vorgenommen, die die Grundlage für den später entstandenen Kletterführer darstellten. Aus Anlaß des fünfjährigen Todestages gab die „Gilde vom Berge Dresden“ eine Veröffentlichung der noch erhaltenen Tagebuchaufzeichnungen Schusters über seine Kletterfahrten im Elbsandsteingebirge heraus. Im Jahre 1927 erschien seitens der Akademischen Sektion Dresden des DÖAV die Festschrift „Oskar Schuster und sein Geist“, die unter anderem einen bis dahin unveröffentlichten Originalbeitrag Schusters über seine „bisherigen Besteigungen des Falkensteins (378 m) und vorhergehenden Versuche an dem Berg“ enthielt.

An den großen Bergsteiger und hervorragenden Menschen Oskar Schuster erinnert im oberen Teil des von ihm am 27. September 1892 erstmals begangenen Schusterweges am Falkenstein eine Bronzeplakette, die zum bleibenden Gedenken von der Akademischen Sektion Dresden des DÖAV am 5. Oktober 1919 dort angebracht wurde. Dr. D. Beeger

Oskar Schuster / 50. Todestag

Am 4. Juni 1967 jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem einer der profiliertesten sächsischen Bergsteiger an den Folgen mehrerer, in dreijähriger russischer Inhaftierung erworbener Krankheiten in Astrachan verstarb. Oskar Schuster wurde am 1. Oktober 1873 in Markneukirchen im Vogtland geboren. In Dresden besuchte er die Kreuzschule. In den darauffolgenden Jahren studierte er in Leipzig und Kiel Medizin. An der Universität der letztgenannten Stadt legte er auch seine Promotion ab. Seine finanziellen Verhältnisse – der Vater war ein sehr vermöglicher Musikinstrumentenbauer – gestatteten ihm, ohne medizinische Berufsausübung seinen bergsteigerischen Neigungen nachzugehen.